

Grün beginnt schon beim Beladen. Alleine 14.000 Lkw-Kilometer pro Jahr will der Dämmstoffspezialist Austrotherm auf seinem Werksgelände im burgenländischen Purbach einsparen, indem die Abholroutinen nach Logistik-Empfehlungen des Fraunhofer-Instituts neu ausgemessen und die Fahrtstrecken um 70 Prozent reduziert wurden.

Grün in der Bilanz könnte alsbald folgen. Denn die Regierung zeigt sich im

VON MARKUS GROLL

Zuge ihrer Corona-Unterstützung für die Wirtschaft gerade äußerst spendabel bei Unternehmensförderungen. Besonders viel Kohle gibt es für grüne Projekte, freut sich Austrotherm-Geschäftsführer Klaus Haberfellner: „Natürlich werden wir die Investitionsprämie für die förderbaren Teilbereiche in Anspruch nehmen, immerhin reduzieren wir den CO₂-Fußab-

druck in unseren Produktions- und Verwaltungsstandorten und errichten eine Recyclinganlage für XPS-Dämmstoffe.“

Tatsächlich sorgt ein aktuelles Maßnahmenpaket aus Wirtschafts- und Klimaministerium derzeit für Goldgräberstimmung in der Ökobranche. Seit 1. September werden mit wenigen Ausnahmen alle Unternehmensinvestitionen mit sieben Prozent Investitionsprämie gefördert. Klimarelevante Projekte allerdings können gleich 14 Prozent der Investitionssumme als nicht rückzahlbaren Zuschuss abgreifen. Darunter fallen so gut wie alle Maßnahmen, die nur irgendwie ein CO₂-minderndes Potenzial aufweisen. Von Wärmepumpen über Fernwärmeanschlüsse, Biodiversitätsschutz und Gebäudesanierung bis hin zu PV-Anlagen und eben: Mobilitätsmanagement (siehe Tabelle auf Seite 30).

Ab sofort spendiert die Regierung Unternehmen ein halbes Jahr lang rund EINE MILLIARDE EURO an zusätzlicher Investitionsförderung. Grüne Projekte profitieren davon wie noch selten zuvor.

Klimaschützer im Goldrausch

ÖKOINVESTMENTS VON AUSTROTHERM

Horst Ache, Unger Stahlbau, Heimo Pascher und Klaus Haberfellner, Austrotherm, Johann Moser, Vizebürgermeister Purbach (v. l.).





PV-PROFI CORNELIA DANIEL. Die Beraterin für Photovoltaikanlagen (Dachgold e. U.) strahlt. Sie kann sich des Kundenansturms kaum erwehren: „Ein Jetzt-oder-nie-Moment.“

Der Clou: Die Förderung wurde EU-rechtlich so konzipiert, dass sie mit bestehenden Umweltsubventionen abschlagslos kombinierbar ist. Das kann in Summe in einigen Branchen den Förderanteil bis auf 50 Prozent der Investitionskosten hinauftreiben.

Cornelia Daniel ist Eigentümerin des PV-Anlagenberaters Dachgold und Initiatorin des „Tausendundein Dach“-Ausbauprogramms, das Pate für das Eine-Million-Dächer-Programm des Klimaministeriums stand. Und sie gerät so richtig ins Schwärmen: „Wir haben sicher hundert Unternehmen, die sich so etwas überlegt haben. Der wirtschaftliche Spielraum bei derartigen Projekten ist aber so gering, dass schon die kleinste Schwierigkeit eine Umsetzung verhindert. Mit diesem Förderturbo lässt sich jetzt halbwegs auf der sicheren Seite kalkulieren. Das ist ein Jetzt-oder-nie-Moment.“

NOCH MEHR ZUCKERL. Dem noch nicht genug. Als zweites Zuckerl für die Ökofraktion hat das Finanzministerium eine Spezialregelung bei der steuerlichen Behandlung derartiger Ausgaben draufgelegt („degressive AfA“). Die Investitionskosten können bereits in den beiden ersten Jahren zur Hälfte steuermindernd abgeschrieben werden. Zum Vergleich: Normalerweise sind derartige Investitionen nur in kleinen Schritten über die Lebensdauer als Betriebsausgabe absetzbar.



„Wir haben schon beim ‚Raus aus Öl‘-Bonus gesehen, dass derartige Förderungen die Sanierungsfreude deutlich steigen lassen.“

MARTIN HAGLEITNER
AUSTRIA EMAIL

Der dritte neue Punkt der Ökooffensive ist die Umkehrung der Fördersystematik. Bislang mussten Unternehmen für eine Fördereinreichung fix und fertig genehmigte Projekte vorweisen und in riskante finanzielle Vorleistung gehen. Diesmal ist es anders: Die Förderung ist schon in der Frühphase eines Projektes einreichbar. Für die Umsetzung der geförderten Maßnahme ist Zeit bis Februar 2022, bei Investitionen von mehr als 20 Millionen Euro bis Februar 2024.

Dementsprechend ambitioniert sind nun die Pläne bei Dutzenden Betrieben, die schon lange mit Ökoinvestitionen liebäugeln, sich aber noch nicht drübergetraut hatten, quer durch alle Branchen.

Etwa der Unternehmensberater Gneist Consulting Team (GCT) in Wiener Neustadt, der jetzt das Go für eine 100.000-Euro-Investition in eine Photovoltaikanlage samt Stromtankstelle am Firmenparkplatz gegeben hat. GCT-Umweltbeauftragter Franz Gruber: „Bisher haben wir das Projekt immer vor uns hergeschoben, das neue Fördermodell hat uns die Entscheidung nun quasi abgenommen.“

Ähnlich klingt es bei Andreas Ruhland, Geschäftsführer der Sektkellerei Kattus in Wien. Schon in sechs bis acht Jahren will er bei diesen Rahmenbedingungen die Investition in eine nun neu in Auftrag gegebene PV-Anlage am Dach der Sektkellerei eingespielt haben: „Die Förderbedingungen haben die Sache entschieden – das Projekt lag ein, zwei Jahre herum. Aber nun gilt: jetzt oder nie.“

ÖKOBONANZA. Psychologisch gesehen macht der auf ein halbes Jahr begrenzte Antragszeitraum die Investitionsprämie zu einer Art Ökobonanza. Der Run war zu Beginn so stark, dass die Austria Wirtschaftsservice GmbH, eine Tochtergesellschaft von Wirtschafts- und Umweltministerium, die die neue Förderung abwickelt, ihren Server am ersten Tag zeitweise vom Netz nehmen musste. Mittlerweile hat sich das beruhigt, die Attraktivität der Maßnahmen ist geblieben.

Green-Tech-Branchen stehen vor einem ordentlichen Auftrags Schub, erwartet auch Martin Hagleitner, Geschäftsführer des Wärme- und Heizungsspezialisten Austria Email, mit seinen Wärmepumpen und Wasserspeichern wohl einer der Hauptgewinner der Aktion: „Wir haben schon beim ‚Raus aus Öl‘-Bonus gesehen, dass derartige Förderungen die Sanierungsfreude deut- ▶

Investieren in Öko

Diese 25 ökologischen Einzelmaßnahmen sind - so die Liste der awS - von der erhöhten Investitionsprämie betroffen.

- ▶ **Wärmepumpen.** Neu oder als Ersatz alter Öl- und Gasheizungen.
- ▶ **Biomasse-Einzelanlagen, Mikronetze.** Wärme aus Holz.
- ▶ **Anschluss an Öko-Fernwärme.** Könnte Biomasseanlagen puschen.
- ▶ **Thermische Solaranlagen.** Sonnenenergie, in Wärme umgesetzt
- ▶ **Thermische Gebäudesanierung.** Turbo für die Dämmstoffindustrie.
- ▶ **Energiesparen.** Energieeffizienzmaßnahmen als billigste aller Investitionen.
- ▶ **Klimatisierung und Kühlung.** Vorausgesetzt ohne fossile Energiequelle.
- ▶ **Abwärmeauskopplung.** Zweitverwendung von Heizenergie.
- ▶ **Nahwärme mit erneuerbaren Energieträgern.** Raus aus Öl.
- ▶ **Strom produzierende Anlagen in Insellagen.** Stromautarkie.
- ▶ **Biomasse-Kraft-Wärme-Kopplung, Holzgas.** Holz, doppelt genutzt.
- ▶ **Energetische Nutzung biogener Brenn- und Treibstoffe.** Stroh im Tank.
- ▶ **Erneuerbarer Wasserstoff und Gase.** Brennstoff und Speichermedium.
- ▶ **Luftreinigung.** Verhindert Kollateralschäden grüner Energienutzung.
- ▶ **Kreislaufwirtschaft - Rohstoffmanagement.** Ressourcen schonen.
- ▶ **Ökologische Bewirtschaftung gefährlicher Abfälle.** Batterierecycling.
- ▶ **Kreislaufwirtschaft - Abfälle.** Upcycling statt Verbrennen.
- ▶ **Photovoltaikanlagen und Stromspeicher.** Sonnenstrom selbst nutzen.
- ▶ **Ökostromanlagen.** Grünstrom gibt's auch aus Wind, Wasser oder Biomasse.
- ▶ **Elektromobilität.** Ohne Anreize kein Umstieg.
- ▶ **Andere fossilfreie Antriebe.** Die Alternative zur Alternative.
- ▶ **Mobilitätsmanagement.** Vom Radweg zur Lkw-Routenplanung.
- ▶ **Wassereinsparung.** Der Ökoeffekt liegt beim Abwasser.
- ▶ **Schutz der Biodiversität.** Anreiz für Agrarmaßnahmen.
- ▶ **Energetische Nutzung biogener Roh- und Reststoffe.** Greening the Gas.



ERNST POLSTERER-KATTUS: Eine neue PV-Anlage am Dach steht schon lange am Investitionsplan der Sektkellerei. Mit der neuen Investitionsprämie, plus Einspeiseförderung für Ökostrom plus Förderung für Energiegemeinschaften ergibt sich die Entscheidung quasi von selbst, heißt es im Unternehmen.

lich steigen lassen. Und da das Angebot zeitlich begrenzt ist, wird es den Markt sicherlich plötzlich beleben.“

GRÜNES FÜLLHORN. Das Füllhorn hat mit einer Milliarde Euro als Rahmen eine durchaus beachtliche Größe. Aufgrund der Förderattraktivität speziell für Umweltschutzprojekte werden diese wohl den Löwenanteil davon abholen. Zum Vergleich: 2019 machten alle Umweltförderungen des Bundes für Unternehmen – sie werden über die Kommunalkredit Public Consulting (KPC) abgewickelt – gerade einmal rund 77 Millionen Euro aus. Schon damit waren Investitionen in der Höhe von rund 617 Millionen Euro verbunden.

Leicht vorstellbar, um welche Beträge es mit dem nun geplanten Fördervolumen geht. KPC-Geschäftsführerin Alexandra Amerstorfer: „Förderungen alleine können das Klimaproblem nicht lösen – aber die Effekte unserer Maßnahmen sind messbar. Und wir schauen uns jedes Projekt sehr genau an, vorher und nachher.“

Freilich: Keine Fördermaßnahme stellt alle gleichermaßen zufrieden. Aufgrund der kurzen Laufzeit der Maßnahme gewinnen kleinere Projekte, die sich ohne lange Vorarbeiten umsetzen lassen und auf etablierten Technologien beruhen, etwa Wärmepumpen oder PV-Anlagen. Größere Maßnahmen mit längeren Vorlaufzeiten sind hingegen schwerer unterzubringen, klagen die Vertreter von Biogas- und Biomasseverband unisono.

Auch sind die Förderbedingungen im Detail so komplex, dass die Förderwürdigkeit einzelner Projekte nicht leicht

festzustellen ist, warnt Austria-Email-Chef Hagleitner: „Das Wichtigste, damit die Investitionswilligen das auch tun, ist eine einfache unbürokratische Abwicklung. Das Zweitwichtigste wäre, die Kriterien für die Förderung so einfach wie möglich zu formulieren.“

AUCH FÜR AUTOHANDEL. Zumindest eine Unsicherheit konnte ausgeräumt werden. Autohandel und automobile Zulieferindustrie hatten lautstark beklagt, dass sie von den Fördermaßnahmen ausgeschlossen seien. Ihr Business, das zu annähernd 95 Prozent Fahrzeuge mit fossilen Verbrennungsmotoren betrifft, schien auch tatsächlich von einer Fossile-Ausschlussregel betroffen.

Nun präzisiert die Abwicklungsstelle awS: Der Kfz-Handel ist genauso förderbar wie die Kfz-Zulieferindustrie. Der Ausschluss betrifft ausschließlich die Anschaffung von fossil betriebenen Fahrzeugen: „Die Abgrenzung erfolgt auf Basis der Investitionsgüter, nicht auf Basis der Branchenzuordnung. Dementsprechend sind Investitionen in den Schwerpunkten Ökologisierung, Digitalisierung und Life Sciences immer mit 14 Prozent förderungsfähig, unabhängig vom Tätigkeitsbereich des Antragstellers.“

Das wird auch den eingangs erwähnten Dämmstoffhersteller Austrotherm freuen. Seine XPS-Dämmplatten bestehen ja aus Polystyrol, und das wird immerhin aus fossilem Rohöl hergestellt. Nach der Klarstellung kann er die Ökopremie für seinen CO₂-sparenden Werksverkehr schon mal fix einplanen.